

Und sie schreiben weiter auf Deutsch

Von Gert Niers



Gert Niers



Copyright: Fred Viebahn

LEFT: Margot Scharpenberg, mainly known for her poetry, is one of the most accomplished German language authors in America today. She was born in Cologne and lives in Manhattan. However, she spends several months every year in her hometown on the Rhine and goes on reading tours throughout Germany. RIGHT: Fred Viebahn can look back on a long list of publications of which *Die schwarzen Tauben* (1969) brought him early acclaim. He is currently working on a novel and an essay collection. Mr. Viebahn is a board member of the PEN Centre of German-Speaking Writers Abroad.

In der Presse war es bereits für tot erklärt worden, und innere Querelen schienen jede Aussicht auf Wiederbelebung zunichte zu machen, aber jetzt steht es wieder da - mit einem neuen Vorsitzenden, einer neuen Satzung und einer neuen Anthologie: das PEN-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland, die Nachfolge-Organisation des berühmten deutschen Exil-PENs, dessen Mitglieder über alle Welt verstreut leben. Viele von ihnen haben jedoch die USA als

Wohnort gewählt, vorübergehend oder für den Rest ihres Lebens.

Die Abkürzung PEN steht für Poets, Essayist, Novelists - ein internationaler Autorenverband, der 1921, drei Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs, in London ins Leben gerufen wurde. Seine Autoren haben sich der Wahrung der Menschenrechte, der Förderung der Völkerverständigung und der Freiheit des Gedankenaustauschs verpflichtet. 1925 wurde das erste deutsche PEN-Zentrum zugelassen.

Nachdem sich 1933 das Nazi-Regime in Deutschland breit gemacht hatte, konnte von einer freien Literatur und der Freiheit der Autoren (sowie der restlichen Bevölkerung) kaum noch die Rede sein. Mit Bücherverbrennung, Zensur, Verfolgung und Ermordung von Schriftstellern hatte sich das offizielle Deutschland disqualifiziert, ein PEN-Zentrum zu stellen. Im November 1933 zog es der deutsche PEN vor, selber aus dem internationalen Verband auszuschneiden.

Die wirkliche, freie deutsche Literatur wurde von nun an im Exil geschrieben. Die Autoren, die sie hervorbrachten, schlossen sich 1934 auf dem Kongress in Edinburgh zum deutschen Exil-PEN zusammen. Es war dies das erste Mal, dass der Internationale PEN ein Zentrum für Schriftsteller zuließ, die vom Regime ihres Heimatlandes ins Exil getrieben worden waren. Erster Vorsitzender dieses Zentrums war Heinrich Mann, der ältere Bruder des Nobelpreisträgers Thomas Mann, später ebenfalls Mitglied. Rudolf Olden übernahm das Amt des Sekretärs.

Bereits Ende 1933 hatten Rudolf Olden, Lion Feuchtwanger, Ernst Toller und Max Herrmann-Neiße beim Internationalen PEN eine Vertretung der deutschen Exilautoren angeregt. Alle Schriftsteller, die heute Rang und Namen haben in der deutschen Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts, gehörten dem Exil-PEN an, darunter (außer den bereits genannten) Bertolt Brecht, Alfred Döblin, Anna Seghers. Über 70 Mitglieder zählte die Organisation 1938.

Die erste Krise stellte sich für den Autorenverband nach dem Tod Rudolf Oldens ein, der 1940 als Schiffspassagier der Torpedierung durch ein deutsches U-Boot zum Opfer fiel. Nach Kriegsende wurde immer wieder die Frage aufgeworfen nach dem Sinn einer Exilorganisation ohne realen Anlass zum Exil.

Eine offizielle Einladung der neuen Bundesrepublik an die im Ausland überlebenden Autoren (sowie andere Emigranten) zur Rückkehr in das Land, aus dem sie hatten fliehen müssen, blieb jedoch aus. Im Laufe der Jahre war für diese vormals vom NS-Regime Verfolgten die Fremde zwar nicht unbedingt zur neuen Heimat, aber die alte Heimat oft zur Fremde geworden. Der Name *PEN-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland* wurde 1948 eingeführt, wobei es jedem Mitglied freisteht, den jeweiligen Aufenthaltsort weiterhin als Exil aufzufassen. Hans Sahl schrieb einmal, dass für einen Emigranten das Exil zum geistigen Zustand geworden sei. Noch 1994 brachte das umbenannte PEN-Zentrum einen Band in eigener Sache unter dem Titel *Exil ohne Ende* heraus.

Die im vorigen Jahr verabschiedete Satzung lässt auch Schriftsteller, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben, zur Mitgliedschaft zu, solange "deren Werke und deren Verhalten dem Geist der PEN-Charta nicht widersprechen."

Aus der historisch-politischen Situation ergab sich, dass Amerika zahlreichen Mitgliedern dieses Schriftstellerverbands zum Aufenthaltsort wurde. Zu den in die USA emigrierten und auch dort verstorbenen Autoren gehören Lion Feuchtwanger (München 1884 - Los Angeles 1958), Ernst Waldinger (Wien 1886 - New York 1970), Vicky Baum (Wien 1888 - Los Angeles 1958), Manfred George, ursprünglich Cohn (Berlin 1893 - New York 1966), Oskar Maria Graf (Berg am Starnberger See 1894 - New York 1967), Friedrich Bergammer, ursprünglich Glückselig (Wien 1909 - New York 1981), Robert Breuer (Wien 1909 - New York 1996).

Ein besonders tragischer Fall ist Ernst Toller, einer der ersten Befürworter dieses PEN-Zentrums. Auf dem Internationalen PEN-Kongress im Mai 1933 in Ragusa (Dubrovnik)

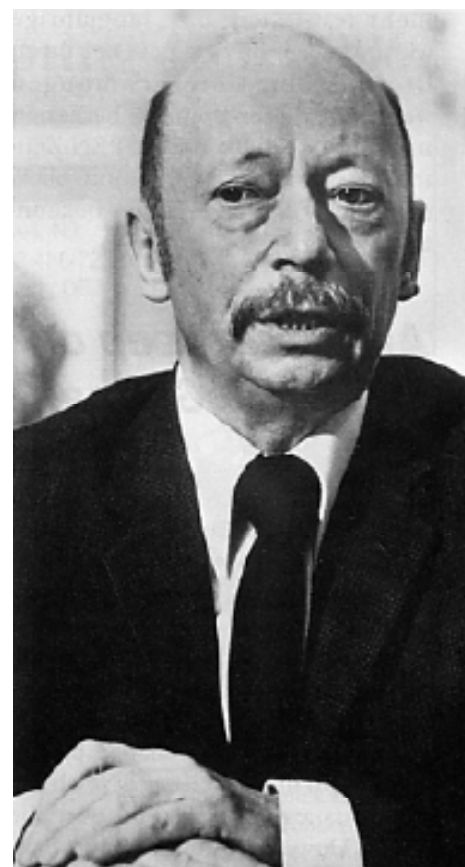
hatte er auf die unzumutbaren Zustände im Deutschland Hitlers hingewiesen. Statt Rede und Antwort zu stehen verließen die regimetreuen Delegierten des deutschen PEN den Saal.

Nach bewegten Jahren als Revolutionär, Pazifist und erfolgreicher Lyriker sowie Dramatiker wurde Toller 1933 ins Exil gezwungen und gelangte über die Schweiz und England in die USA. Verzweifelt über den anscheinend unabwendbaren Sieg des Faschismus nahm er sich 1939 in seinem Hotel in New York das Leben.

Die Zahl der in Amerika wohnhaften Mitglieder macht heute ein Drittel der Gesamtzahl von rund 35 aus. Zu ihnen gehören die Germanisten Reinhold Grimm und Guy (ursprünglich Günther) Stern, die Lyrikerin und Erzählerin Margot Scharpenberg und der vielseitige Fred Viebahn. Sie alle wurden in Deutschland geboren. Stern kam als Jugendlicher 1937 in die USA, seine Familie verlor er in den Todeslagern der Nazis.

Sein siebzigjähriges Bestehen feierte das PEN-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland mit der Veröffentlichung einer von Chaim Noll (Israel) vorzüglich betreuten Anthologie, die den Titel trägt *Offene Fragen* (Heidelberg: Synchron, 2005). Der Band enthält repräsentative Beiträge der jetzigen Mitglieder und bezeugt die kreative Vitalität der Gruppe.

Inzwischen hat sich auch der Vorstand dieses Zentrums neu konstituiert. Ins Amt des Präsidenten ist Günter Kunert gewählt worden. Der mit Lyrik und Prosa hervorgetretene Autor, von Bertolt Brecht und Johannes R. Becher entdeckt, ist in Deutschland so bekannt, dass man ihn eigentlich nicht vorzustellen braucht. Er wurde 1929 in Berlin geboren. Als Sohn einer jüdischen Mutter verbrachte Kunert das Ende des NS-Regimes im Versteck. Seine literarischen Anfänge



Günter Kunert was recently elected President of the PEN Centre of German Speaking Writers abroad, the successor organization of the prestigious German Exile PEN

liegen in der damaligen DDR, die er 1979 verließ. Sein Reisebericht *Der andere Planet. Ansichten von Amerika* erschien 1974. Kunert war zuvor Gastdozent an der University of Texas in Austin gewesen (1972). Im Laufe der Jahre wurden ihm zahlreiche Auszeichnungen zuteil, u.a. ein Ehrendoktorat des Juniata College in Pennsylvania sowie ein weiteres der Universität Turin. Er lebt heute in Schleswig-Holstein.

Außer dem Präsidenten gehören folgende Mitglieder dem Vorstand an: Chaim Noll als Sekretär, Fred Viebahn in der Funktion des Schatzmeisters, Gabrielle Alioth, Peter Finkelgruen, Freya Klier, Guy Stern und Hans-Christian Oeser als Beisitzende (Oeser betreut außerdem das Mitteilungsblatt *PENinfo*). Unter der Anschrift www.exilpen.de ist dieses Zentrum zeitgemäß im Internet vertreten. Es entsendet auch Delegierte zum Internationalen PEN-Kongress, der dieses Jahr in Berlin stattfindet.

Ach, Sie schreiben Deutsch? lautete der Titel einer vor 20 Jahren von Karin Reinfrank-Clark herausgegebenen Sammlung von Mitgliederbiographien. Man darf nun-

mehr feststellen, dass langjährige wie neue Mitglieder sich bei ihren literarischen Unternehmungen weiterhin dieser Sprache bedienen und dass deshalb dieses PEN-Zentrum beruhigt in die Zukunft blicken kann. Totgesagte leben bekanntlich länger.

And They Keep on Writing in German

by Gert Niers

The newspapers had already published obituaries, and internal quarrels seemed to destroy every hope for revitalization, but now it is back on its feet - with a new president, a new constitution, and a new anthology: the PEN Centre of German-Speaking Writers Abroad, the successor organization of the prestigious German Exile PEN whose members are dispersed all over the world. However, many of them have chosen the United States for their residence, temporarily or for the rest of their lives.

The abbreviation PEN stands for Poets, Essayists, Novelists - an international association of authors that was established in London in 1921, three years after World War One. Its members are committed to the guarantee of human rights, to the pursuit of communication between people of different countries, and in the free exchange of thoughts and ideas.

After die Nazi regime had taken over Germany in 1933, free literature and freedom of authors (as well as of the rest of the population) ceased to exist. With book-burnings, censorship, persecution and murder of writers, the official Germany disqualified itself from maintaining a PEN centre. In November 1933, the German PEN decided on its own to quiet the international organization.

From that point on, the real, free German literature was written in

exile. The authors producing it founded the German Exile PEN in 1934 at the congress in Edinburgh. This was the first time that the International PEN admitted a centre for authors who had been forced into exile by the regime of their home country. First president of this centre was Heinrich Mann, the older brother of Nobel-prize winner Thomas Mann, who joined later. Rudolf Olden accepted the office of secretary.

Already at the end of 1933, Rudolf Olden, Lion Feuchtwanger, Ernst Toller, and Max Hermann-Neißé had proposed a representation of the German writers in exile. All high-ranking authors in today's history of twentieth century German literature belonged to the Exile PEN, among them (in addition to the ones mentioned before) Bertolt Brecht, Alfred Döblin, Anna Seghers. More than seventy names were on the roster of this organization in 1938.

The first crisis hit the literary association after the death of Rudolf Olden, who lost his life as a ship's passenger during the torpedo attack by a German submarine in 1940. After the end of the war, the question was asked repeatedly: What is the purpose of an exile organization without a real cause for exile?

However, the new Federal Republic of Germany failed to invite the authors (and other emigrés) abroad to come back to the country from which they had to flee. In the course of the years, the foreign parts did not necessarily become a new homeland for the former refugees from Nazi Germany, but the old homeland had often become foreign.

The name *PEN Centre of German-speaking Writers Abroad* was introduced in 1948 with the understanding that it is up to every member to still consider the current place of residence as exile. Hans Sahl once wrote that, for an emigré,

exile had become a mental state. As late as 1994, the renamed PEN Centre published on its own behalf a volume titled *Exile without End*.

According to the by-laws passed last year, writers with residence in Germany can also become members, as long as "their works and their behavior do not contradict the spirit of the PEN charter."

Based on the historical-political circumstances of the time, America became the place of residence for numerous members of this association of writers. Within the group of authors who emigrated to the United States and also died there, mention should be made of Lion Feuchtwanger (Munich 1884 - Los Angeles 1958), Ernst Waldinger (Vienna 1886 - New York 1970), Vicky Baum (Vienna 1888 - Los Angeles 1960). Manfred George, formerly Colin (Berlin 1893 - New York 1966), Oskar Maria Graf (Berg/Lake Starnberg 1894 - New York 1967), Friedrich Bergammer, formerly Glückselig (Vienna 1909 - New York 1981). Robert Breuer (Vienna 1909 - New York 1996).

A particularly tragic case is that of Ernst Toller, one of the first promoters of this PEN Centre. At the International PEN congress in May 1933, he brought up the unacceptable conditions in Hitler's Germany. Instead of responding to the accusations, the pro-Nazi delegates of the German PEN left the room. After tumultuous years as a revolutionary, pacifist, and successful poet as well as playwright, Toller was forced into exile in 1933 and reached the United States of America via Switzerland and England. In total despair over the seemingly unavoidable victory of fascism, he committed suicide in his hotel in New York in 1939.

Today, the number of members living in America makes up about one-third of the thirty-five. Among them are the German literature scholars Reinhold Grimm and Guy

(formerly Günther) Stern; the author of poetry and prose, Margot Scharpenberg; and the multi-talented Fred Viebahn. They all were born in Germany. Stern came as a youth to the United States in 1937: he lost his family in the death camps built by the Nazis.

The PEN Centre of German-speaking Writers Abroad celebrated its seventieth anniversary with the publication of an anthology titled *Open Questions* (Heidelberg: Synchron, 2005). The book, superbly edited by Chaim Noll (Israel), contains seminal contributions by the current members and gives testimony to the creative vitality of the group. In the meantime, this centre also has a new executive board. Günter Kunert was elected to the office of president. Discovered by Bertolt Brecht and Johannes R. Becher, he made a name for himself with poetry and prose and is so well known in Germany that an intro-

duction would actually be superfluous. He was born in Berlin in 1929. As the son of a Jewish mother, Kunert spent the end of the Nazi regime in hiding. His career as a writer started in the former German Democratic Republic, which he left in 1979. His travelogue *Memory of a Planet* came out in 1974. Prior to that, Kunert had been a visiting professor at the University of Texas at Austin (1972). In the course of the years, he received numerous awards, among them an honorary doctorate from Juniata College in Pennsylvania and another from the University of Torino. He currently lives in Schleswig-Holstein.

The other board members include: Chaim Noll, secretary; Fred Viebahn, treasurer; members at large: Gabrielle Alioth, Peter Finkelgruen, Freya Klier, Guy Stern, and Hans-Christian Oeser (who also edits the newsletter, *PENinfo*). Following the trend of the lime, the

centre is hooked up to the Internet (www.exilpen.de). It also will send delegates to the International PEN congress that takes place in Berlin this year.

Oh, You Are Writing German? was the title of a collection of member biographies edited by Karin Reinfrank-Clark twenty years ago. It may be worth mentioning that longtime members, as well as newcomers to the organization, keep using this language for their literary endeavors, and that this PEN centre can face the future without fear. Those who are declared dead while they are still alive normally live longer. GL

Autorisierter Nachdruck aus der zweisprachigen amerikanischen Zeitschrift GERMAN LIFE, April/May 2006.

© by German Life & Gert Niers.